

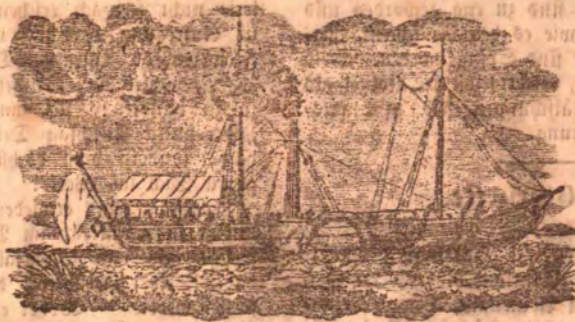
Memeler Dampfboot.

N^o 66.

Freitag.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 11. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 12., Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord in der Rsm. A. F. Blumfischen Concursache; 12 Uhr, daselbst erster Termin in der Rsm. H. Hamannfischen Nachlass-Concursache; Abends 6 Uhr, am Leuchthurm Laadesches Concert. Den 13., Morgens 6 Uhr, Laadesches Concert in der Schluch; Nachm. 3 Uhr, zweites Beamtenschießen und Concert der Schützenhilfe. Den 14., Morgens 6 Uhr, am Schauspielhause und Vorm. 10 Uhr, in Profuls Auktions resp. Verziehung von noch fehlenden Landwehr-Übungs-pferden.

Rundschau.

Am 7. d. M., Vormittag, wohnten die in Berlin anwesenden Glieder des Königl. Hauses der Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den Todesstag weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. im Mausoleum zu Charlottenburg bei. Ihre Majestäten der König und die Königin waren nicht dazu von Sanssouci eingetroffen. Die Nachricht über den beabsichtigten Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Tegernice (im Bayerischen Hochland) gewinnt an Glaubwürdigkeit. Wie verlautet, hat der Prinz Carl von Bayern sein Schloß in Tegernice Sr. Majestät zur Benutzung angeboten. Die Reise Sr. Majestät des Königs dorthin dürfte in den letzten Tagen des Juni stattfinden. Im April haben des Königs Majestät bekanntlich die Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, mit welcher Allerhöchste den Prinzen von Preußen K. H. betraut, auf drei Monate verlängert. Diese Frist würde am 23. Juli d. J. ablaufen; es scheint jedoch schon jetzt gewis zu sein, daß eine Verlängerung der Stellvertretung bis in den October stattfinden wird, damit Sr. Majestät jedenfalls die von den Aerzten empfohlene Sommerkur gebrauchen können.

Nicht geringes Aufsehen erregt in den weitesten Kreisen Berlins die zuerst von der Neuen Preuss. Zeitung gemachte Mittheilung, daß der General der Kavallerie, Graf v. d. Gröben, von dem Kommando der Garde du Corps auf seinen Wunsch entbunden worden sei und daß der Prinz Friedrich Carl Urlaub auf die Dauer eines Jahres erhalten habe. Man will in diesen Anordnungen einen gewissen Zusammenhang finden, ohne aber genaue Aufklärung darüber geben zu können. Uebrigens war bekanntlich der Prinz Friedrich Carl dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit einem andern Preussischen General in diesem Jahre die Oesterreichische Armee im Auftrag des Bundes zu inspiciren. Der Prinz Friedrich Carl will seinen auf längere Zeit erhaltenen Urlaub zu einer Reise nach Indien benützen, wo die Bekämpfung der Rebellen durch die Engländer noch fortdauert.

In der am 6. d. M. stattgehabten Bundestagsitzung in Frankfurt a. M. ist der Rehbau Brückenbau genehmigt worden. Preußen beantragte dann die Wiederaufnahme der

Verhandlungen wegen Aufhebung der Spielbanken in Deutschland. Die Musterung der Bundescontingente ist für nächsten September angesetzt.

Leider gewinnt das bereits seit einiger Zeit verbreitete Gerücht auch in diplomatischen Kreisen immer mehr an Bestand, daß die Einflüsse Frankreichs und Englands der schnellen und friedlichen Ausgleichung des Dänisch-Deutschen Conflicts sich in Copenhagen ernstlich entgegenstellen. Das Dänische Cabinet scheint nicht geneigt, auf die letzte Notification des Bundestages eine Antwort zu geben, welche geeignet sein möchte, die äußersten Maßregeln vermeiden zu lassen. Es scheint in der Absicht der auswärtigen Mächte zu liegen, daß die ganze Frage auf eine Spitze getrieben werde, die eine Intervention veranlassen konnte. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß der Deutsche Bund, wenn es sein muß, seinen Beschluß gegen jede Intervention aufrecht zu halten wissen wird und daß Einmischungen, die der König von Neapel nur durch passiven Widerstand zurückzuweisen vermag, in Deutschland eine active Antwort finden würden, würdig der Fürsten und Völker, welche das Band Deutscher Nationalität umschlingt.

Am 5. Juni fand im Ministerium des Aeußern, wird aus Paris gemeldet, endlich die dritte Sitzung der Konferenz statt. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich am 10. abgehalten werden.

Die große Erbitterung, welche die Durchsuchung Amerikanischer Schiffe durch Englische in den Vereinigten Staaten erregt hat, veranlaßt die „Times“ jetzt wiederum zu einer Reihe von Bemerkungen über die Englischen Geschwader, welche dem Sklavenhandel Einhalt thun sollen. Die „Times“ meint, man solle dem Dinge sobald als möglich ein Ende machen, d. h. nicht dem Sklavenhandel, sondern diesen Anti-Sklaverei-Geschwadern. Auf die Dauer werde man doch nichts gegen die Vereinigten Staaten ausdrücken können. „Morning-Post“ und „Chronicle“ zeigen sich eben so wie die „Times“ ängstlich bemüht, jedes weitere thätige Auftreten gegen den unter Amerikanischer Flagge betriebenen Sklavenhandel als eine unnütze und gefährliche Pedanterie darzustellen.

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände in Amerika erscheinen in einem sehr mißlichen Lichte. Der „Newyork Herald“ läßt sich über seine Landsleute folgendermaßen vernehmen: Was von Newyork gilt, das gilt von ganzem Lande: Reich werden, ohne zu arbeiten — das ist jetzt das große Ziel der Masse. Schöne Häuser, schöne Equipagen, schöne Kleider, das sind die Triebfedern des socialen Lebens. Für Millionen Waaren umzusetzen, Papiere zu kaufen, Patente und Eisenbahnen auszubenten, das ist das Hauptgeschäft von Hunderttausenden. Das Handwerk ruht deshalb ganz in den Händen der Einwanderer: diese machen unsere Ziegel, bauen und decoriren unsere Häuser, während Jung-Amerika sich mit allem, oft nur allzugeschwindigen

Dingen befaßt. Revolvers werden offen getragen und ohne Strupel angewendet. Diebe und Räuber tummeln sich in unsern Vergnügungsorten herum. Schon kann man des Nachts nicht mehr ohne Angst aus seinem Hause gehen und die scheußlichsten Mordthaten spotten des Arms der Gerechtigkeit. Unsere Gefängnisse sind zu eng geworden und von der Lynch-Justiz allein ist, wie es beinahe scheint, Rettung zu hoffen. Unsere Geseze sind Spinnenweben. Geld macht Alles, besticht den Richter, wirbt selbst die Polizei als Helfershelfer. Unterschleife und Fälschungen, selbst in Staatsämtern, sind an der Tagesordnung.

Die Gräfin Cherizette.

(Fortsetzung.)

„Aber die Verschworenen, Flotté! Hat man denn gar nichts von ihnen entdeckt?“ fuhr Charlotte Robespierre fort.

„O doch, Bürgerin! Mein Lieutenant, Bürger Bras-de-Sang, hat ein halbes Duzend verdächtiger Kerle festgenommen, die sich durch die Hintertüre des Baalsaales davon schleichen wollten und bei denen man Couteaus, Dolche und Pistolen fand. Dafür werden sie in den nächsten Tagen unzweifelhaft auf dem Greveplatz von Mama Guillotine umarmt werden. Es sind aber lauter Leute aus dem Lyon-nais und der Franche-Comté, und geständig, daß sie nur eines Anschlags wegen gegen etliche Convents-Mitglieder auf dem Maskenball gewesen seien.“

Charlotte ward nun doch an sich selbst und an der Schuld der Vicomtesse irre, die eine solche Gemüthsruhe und stolze Kälte bewahrte. „Verlaß uns auf einen Augenblick, mein tapferer Bürger Flotté!“ sagte sie zu diesem, der sich sogleich gefügig entsetzte. „Madame,“ wandte sie sich hierauf an die Aristokratin, die ihr noch immer trotz der Rücken wandte, „es scheint in der That, als ob ich in der Aufregung und Besorgniß um das Leben meines Bruders zu weit gegen Sie gegangen sei, und ich bedaure aufrichtig, wenn ich Ihnen Unrecht gethan habe! Aber der Schein war gegen Sie!“

„In der That, Mademoiselle! Das klingt recht schön und mag auch aufrichtig gemeint sein,“ versetzte die schöne Vicomtesse mit einer gewissen bitteren Ironie und einem Blick voll Stolz und Enttäuschung; „allein es gemahnt mich an das Fretchen in der Fabel, welches ebenfalls bedauert, der Amsel seines Herrn den Kopf abgebissen zu haben! Sie gaben meinen guten Ruf schonungslos dem Hohn und den Mißdeutungen der Hefe des Volkes Preis, und bedauern es noch scheinheilig! . . . O Mademoiselle! ich möchte — Sündlerin, wie ich bin — in diesem Augenblicke nicht mit Ihrer scheinheiligen Tugend tauschen! Sie haben meine Ehre für immer zu Boden getreten!“

Thränen standen ihr in den zornfunkelnden, schönen Augen, als sie sich bei diesen Worten zu Charlotte wandte, die betreten und wortlos da stand. Endlich erwiderte diese:

„Madame, ich bekenne mich schuldig — es war ein graujames Mißverständnis von mir! Allein Ihr Ruf, Madame! Der böse Schein! . . .“

„O, erinnern Sie mich daran nicht, Mademoiselle!“ rief Frau v. Breteuil mit aufwallendem Unwillen. „Ich bin noch nicht so tief gefallen, um dies zu ertragen. . .“

In diesem Augenblick trat ein kleiner untersehter Mann von häßlicher Statur, mit einem blassen blatternarbigem Gesichte häßlich und aufgeregt ins Zimmer. Seine sonst glanzlosen Augen zuckten und funkelten in einer eigenthümlichen nervösen Erregung, und die Hand, in der er einen starken Degen in der Scheide trug, zitterte.

„Was ist das, Charlotte? Du hier?“ rief er mit einer unangenehmen kreischenden Stimme, die die Aufregung noch heißer gemacht hatte. „Seit wann mischst Du Dich in die Politik?“

„Seit es gilt, einen Anschlag abzuwenden, welcher Dein Leben bedrohte, Maximilien,“ erwiderte Charlotte sanft und fast verlegen. „Hat Dir Augustin nicht Alles mitgetheilt?“

„Nein, nicht Alles, aber genug, um mich einsehen zu

lassen, daß Ihr Alle Narren seid,“ erwiderte Robespierre. „Du hast Du unnütze Mühe gemacht, Charlotte,“ setzte er mit einem erzwungenen Lächeln hinzu und suchte eine Unruhe und Besorgniß hinwegzuschergen, welche er wirklich nicht ganz verhehlen konnte, denn er wollte vor der schönen Valerie nicht schwach erscheinen. „Du hast die ganze Stadt in Aufregung versetzt, und sogar meine liebenswürdige Freundin, die Bürgerin Dupont, erschreckt und gekränkt.“

„Vergieb mir, Bruder, aber ich glaube mich berechtigt, so zu handeln!“ fiel ihm Charlotte bittend in die Rede. „Der ganze Anschlag Deiner Feinde ist keineswegs scherzhaft, sondern vom höchsten Ernst! Es ist ein Komplott gegen Dich im Werke!“

„Mag sein“ erwiderte er; „ich zweifle nicht, daß ich Vieles in Frankreich im Wege bin; das ist meine Mission, welche mir das Schicksal und mein Wille vorgeschrieben haben! Aber ich weiß, daß ich nicht durch Meuchelmord fallen werde. — Woher erfährst Du übrigens Deine ersten Nachrichten über das Vorhandensein eines Komplottes, Charlotte?“

Von diesem wackern Mädchen hier, welches eine Unterhaltung von Anacharsis Cloots und Fouché mit Tallien belauschte!“ gab Charlotte zur Antwort. „Cherizette wied Dir Alles erzählen!“

„Cloots ist ein Narr, aber jedes verrückten Streiches fähig,“ murmelte Robespierre. „Fouché ist feig und einer von den Unreinen — er kann nicht dabei sein! Aber Tallien!“ . . . Er schien stutzig zu werden, dann wandte er sich hastig zu Cherizetten, faßte sie mit seinem glanzlosen stehenden Blicke scharf ins Auge und fragte: „Wer bist Du, Kleine?“

Cherizette stand ihm sogleich Rede und im Verlauf des Verhörs, welches Robespierre mit ihr anstellte, erzählte sie unbefangen, wie der frühere Graf Charolard de Ruiffrau und seine Gefangennehmung eigentlich die Ursache gewesen, daß sie nach Paris gekommen; sie gestand ihre Absicht ein, für das Leben desselben bei Robespierre und anderen einflußreichen Mitgliedern des Convents zu bitten, und erzählte umständlich und wahrheitsgetreu, auf welche Weise sie auf den Ball und zur Wissenschaft um das Komplott gekommen.

Robespierre's Blicke hasteten unverwandt während ihrer ganzen Rede auf Cherizetten; aber auch die Vicomtesse verwandte kein Auge von dem Mädchen, das seine Liebe zu dem Grafen so unbefangen und doch auf solch zarte Weise eingestand und zu seiner Rettung so viel gewagt hatte. Eifer sucht und Dankbarkeit, Bewunderung und Rivalität schienen in ihr zu kämpfen und dann zitterte wieder Unruhe und Furcht für sich selbst und den Grafen in ihrem Auge, namentlich wenn Robespierre von Zeit zu Zeit einen forschenden eifigen Blick auf sie herüberwarf.

(Fortsetzung folgt)

Memel, 11. Juni. Gestern Mittag 12 Uhr brach auf dem Pieperschen Schiffsbauplatze in einem kleinen hölzernen Schuppen Feuer aus; die auf dem Platze befindliche Spritze wurde sogleich in Thätigkeit gesetzt und wirkte erfolgreich, bis die Feuerwehr erschien, durch welche die Gefahr nach kurzer Zeit beseitigt wurde. — Herr Kreissecretair Walther erhält zum 1. Juli eine Anstellung bei der Königl. Regierung zu Königsberg.

(Inserat.) Das vorgestern, Mittwoch, auf dem Schützenplatze gegebene Concert des Herrn Laade war genügend besucht und es lag dadurch der Beweis vor, daß man es gern hörte. Andererseits wurde auch klar, daß ein großer Theil der Concertbesucher dem Herrn Laade die Kunst vertraut, daß er nebst 12 und mehreren Künstlern dauernd Concerte geben könne, ohne Essen, Trinken, Wohnung und Kleider zc. zu bedürfen, denn sie zahlten statt 30 Pf. nur 6 Pf. und Manche gar nichts. Ein solches Verhalten gleicht dem: wenn man für ein Seidel Bier statt 20 Pf.

nur 4 Pf. bezahlt, oder den Gästen, die ihr Bier bezahlt haben, dasselbe ohne Bezahlung austrinken wollte. Einer etwas größern Freigebigkeit sollte man sich doch befleißigen.

(Inserat.) Bescheidene Anfrage.

Wäre es Unrecht oder Recht, wenn das Publikum so lange keinen Schmand und keine Milch von Charlottenhof entnehmen würde, bis der Besitzer desselben den Fußweg bei Bidden nach Kl. Tauerlauken über die fliegende Brücke geöffnet haben wird?

Anzeigen.

Dienstag, den 13. Juni. Abends 7 Uhr,

in der St. Johannis-Kirche

Missions-Predigt.

(Vortrag: Prediger Eisner.)



Dienstag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr,

Lieder-Tafel.



Sonntag, den 13. Juni,

zweites Prämienschießen,

Concert und Ball. Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachmittags. — Ein jedes Schützenmitglied kann nur **einen** Fremden einführen und werden Eintrittskarten durch Obervorsteher Hünge, Töpferstraße wohnhaft, ausgegeben.

Der Vorstand der Schützenhilfe.



**Kunst-Vorstellung
in Grünthal.**

Sonntag, den 13. Juni c., große außerordentliche Vorstellung in der höhern Luft-Gymnastik, sowie im Seiltanz. Zum Schluss: **Das Wett-eifern der beiden Luft-Ballons.** Anfang der Vorstellung 6 Uhr, vorher musikalische Unterhaltung. Entree a Person Sitzplatz 2 1/2 Sgr., Stehplatz nach Belieben.

Am Leuchtturm.

Sonabend, den 12 d., Abend-Concert.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

H. Laade.

In der Schlucht.

Sonntag, den 13. d., Früh-Concert. An-

fang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

H. Laade.

Tauerlauken.

Montag, den 14 Juni.

Abend-Concert und Illumination.

Anfang des Concerts 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

H. Laade.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichnete beabsichtigen im **Schützen-**
garten bei günstiger Witterung, **Dienstag,**
den 15. Juni,

ein Gartenfest

zu arrangiren, bestehend in Concert, Gesang, Theater, Tableau, Illumination und farbigen Feuern. — Anfang des Concerts Abends 6 Uhr, des Theaters 7 1/2 Uhr; Tableau nach dem zweiten Theil des Concerts. Entree a Person 5 Sgr., ein numerirter Sitz 10 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte, Schützenmitglieder nach Belieben. Die Eintrittskarten behalten die resp. Besucher als Legitimation für ihre numerirten Plätze. Das Nähere besagt das Programm.

H. Laade. F. Mittelhausen.

Sonntag, den 20. Juni c., erstes Prämien-Schiessen

des
Vogelschlessen-Vereins d. j. Kaufmannschaft
auf dem Schützenplatze.

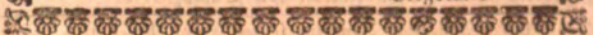
Wegen Karten für Einzuladende belieben sich die Herren Mitglieder bis **Mittwoch, den 16. d. M.,** schriftlich an uns zu wenden, auch werden die bis zu diesem Tage eingegangenen schriftlichen Meldungen zum Eintritt in den Verein noch vor dem Feste erledigt.

Die resp. Eingaben nimmt Herr **W. Fischer, Friedrich-Wilhelm-Strasse,** entgegen.

Der Vorstand.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Geschäftslocal** nach der **Töpferstraße, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Dverlander,** verlegt habe und bitte auch hier um geneigten Zuspruch. **F. E. Strömer,** Vergolder.



Auction

am **Dienstag, den 13. Juni,** Vormittags 10 Uhr, im Speicher des Hrn. Robert Werner über

ca. 1000 Pfd. **Wettwürste**
J. R. Freundt, Müller.

Ragniter weiße u. violette Dosen
habe in Commission erhalten und empfehle dieselben zu billigen Preisen
A. E. Krüger.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von **W. Schröder, Marktstraße,** empfiehlt alle Arten Pinsel und Bürsten, besonders gute und dauerhafte Öl- und Wasserfarbe-Pinsel, so wie gute Kartätschen, Wagenbürsten, Handfeger und Scheuerbürsten zu billigen Preisen.

Recht Engl. dunkelgelbe Stangenseife, prima Qualität, besonders zur Wäsche sehr zu empfehlen, hat soeben erhalten, und offerirt zur geneigten Abnahme.

O. H. Engel.

NB. Das beliebte Backobst a 3 Sgr. pr. Pfd. ist auch wieder auf Lager.

Guter Futter-Hafer,

kleine Saat-Gerste und gute graue Koch-Erbsen sind billig zu haben bei

J. L. Wirsching.

Frische Citronen

sind erhalten und empfiehlt

A. Schmidtke.

Ein Labentbürgerkrust nebst aus- und inwendigen Glashähnen stehen zu einem billigen Preis zum Verkauf.

N. Reinstrom.

Auch steht daselbst eine gute Milchkuh billig zum Verkauf.



Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ein großes Lager aller Arten **Taschen-**
Uhren, darunter genau richtig gehende Cylinder-Uhren zu 9, 10 und 11 Thalern, für deren Haltbarkeit garantire.

H. Barthes, Töpferstraße No. 5.

Danksgagung.

Zur Bekleidung der Confirmanden sind uns von einem ungenannten Gönner des Instituts: 1 Rock, 1 Paar Beinkleider und 2 Westen, von dem Kaufmanne Herrn D. 1 Rock zugesandt worden; wir sprechen den freundlichen Wohlthätern im Namen der Zöglinge den herzlichsten Dank aus. Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Auf ein im besten Zustande befindliches Grundstück, dessen Taxwerth über 10,000 Thaler beträgt, werden **3 bis 4000 Thlr.** zur ersten Stelle gesucht. Gefällige Offerten werden sub **R. 3** in der Buchdruckerei des Dampfboot's erbeten.

1500 Thlr. werden auf ein neuerbautes städtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot's.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abtheilung B.
(146. Sterbefall.)

Am 6. Juni c. starb der unter No. 405. eingetragene Zimmergeselle Seintsch, 40 Jahr alt, an Pocken.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abtheilung G.
(109. Sterbefall.)

Am 6. Juni c. starb der unter No. 111. eingetragene Zimmergeselle Seintsch, 40 Jahr alt, an Pocken.

Eine erfahrene Wirthschafterin von auswärt's, mit guten Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit versehen, sucht ein anderweitiges Engagement in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Es beabichtigt Jemand seinen Sohn bei einem realen Schuhmacher- oder Kleidermachermeister, allenfalls gegen Entrichtung eines mäßigen Lehrgeldes, in die Lehre zu bringen. Näheres erfährt man in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Einen Thaler Belohnung.

Ein großer goldener Ohrring, in Form einer Schlange, ist vorgestern Abend auf dem Wege vom Radt'schen Hause nach dem alten Ballastplatze verloren gegangen. Der Finder erhält obige Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboot's. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine separate Wohnung, bestehend aus drei aneinanderhängenden Stuben, besser Küche nebst Keller und Speisekammer und den dazu nöthigen Bequemlichkeiten, sowie eine freundliche Oberstube sind zu vermieten bei

J. D. Licht,

Rosgarten, grüne Straße No. 554.

Ankerstraße No. 113. sind zwei Stuben und zwei Kammern, zusammen oder auch getheilt, von gleich zu vermieten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist an 1 oder 2 Herren von sogleich zu vermieten bei

C. A. Joseph, am Friedrichsmarkt.

NB. Ein möblirtes Oberstübchen ist ebenfalls sogleich zu vermieten.

Eine möblirte Stube nebst Beköstigung ist an einen einzelnen Herrn vom 1. Juli, wenn es gewünscht wird auch von gleich zu vermieten große Wasserstraße No. 237. bei

Fleischermeister Blum.

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist an einzelne Personen in der Töpferstraße zu vermieten. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboot's.

Das Bureau der Polizei-Verwaltung des Adl. Dominiums Gr. Tauerlaufen, zu welcher auch die Ortschaften Adl. Bommels-Butte und Adl. Graudußen gehören, befindet sich jetzt im Hause des Zimmermeister Herrn J. Müller, Hospitalstr. No. 5. Die Dienststunden sind wie bisher von Morgens 6 bis 8 Uhr, und Mittags 12 Uhr bis 3 Uhr.

Meml, den 5. Juni 1858.

Der Polizei-Verwalter des Adl. Dom. Gr. Tauerlaufen.
W e l b.

Nachstehende Amtsblattsverordnung (Amtsbl. pro 1838, No. 5., Pag. 21.):

„Zur Beseitigung der Ungleichförmigkeit, welche hinsichtlich der Vorschriften über die Verpflichtung zu polizeilichen An- und Abmeldungen bei stattfindenden Wohnungs-Veränderungen wahrgenommen, ist mittels Rescriptes des

Königl. Ministerii des Innern und der Polizei vom 18. December 1837 bestimmt worden: 1) daß jeder Hauseigentümer verpflichtet sein soll, von dem Anzuge oder Abzuge seiner Miether der Orts-Polizeibehörde binnen 24 Stunden nach dem Anziehen oder Verlassen der Wohnung Kenntniß zu geben; 2) zu einer gleichen Anzeige sind Aftervermieter und diejenigen Personen verpflichtet, welche Andere bei sich in Schlafstellen aufnehmen; 3) der An- und Abzug des Gesindes und der Hausofficianten ist von den Dienstverhältnissen binnen 24 Stunden bei der Orts-Polizeibehörde anzuzeigen und 4) binnen gleicher Frist soll dajelbst auch von den Handwerksmeistern, Fabrik- und andern Unternehmern die Anzeige von der Annahme oder Entlassung ihrer Gesellen und Gewerbegehilfen erfolgen. — Diese Bestimmungen sollen sowohl auf dem platten Lande als auch in den Städten (ausschließlich derjenigen größern Städte, in welchen besondere von uns bestätigte Local-Polizeivorschriften darüber vorhanden sind) Anwendung finden und Contraventionen dagegen mit einer Geldstrafe von 1 Thaler oder mit 24 stündiger Gefängnißstrafe geüßt werden. — Hinsichtlich der eigentlichen Fremdenmeldungen, sowohl der Privat-Personen als der Gast- und Herbergs-wirthe, bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen, insbesondere unsere Verordnungen vom 18. November 1828 (Amtsbl. pro 1828, S. 269) und vom 5. Februar 1836 (Amtsbl. pro 1836, S. 61), wonach alle Einwohner eines Ortes verpflichtet sind, die bei ihnen übernachtenden Personen binnen spätestens 24 Stunden bei der Polizei-Obrigkeit bei 2 bis 5 Thlr. Geld- oder angemessener Gefängnißstrafe zu melden. — Königsberg, den 19. Januar 1838. Königl. Regierung.“

wird hiemit republicirt.

Memel, den 8. Juni 1858.

Der Magistra.

Schiffsnachrichten.

Stück	Stück	Schiff	Capitein	Von	Nach
278	9	Apoll	Krahl	Swinemunde	Ballast
279	10	Reda	Dixon	—	leer
ausgegangen noch					
295	9	Locude Coefre	Krull	Orangemouth	Lampen
296		Judithe	Rügebeck	Shiedam	Roggen
297		Hero	Sanderson	Lo don	Stäbe
298		Maja	Siebotts	Antwerpen	Dielen
299		Sophia Maria	Boye	Orangemouth	Lampen
300	10	Joseph	Abrahams	Brüsse	Dielen
301		Morningstar	Chatwin	London	Stäbe
302		Sito	Stahnte	Hamburg	Planen
303		Pitba	Engel	Stoatten	Holz
304		Aitba	Harding	Schredam	Roggen
305		M. mel. P. (D)	Sritin	Stettin	Häute

Wassertiefe des Seeaquats 16 Fuß — Zoll. — Strömung aus.
Wasserstand 1 Fuß — 30". — Wind D.

Kirchengebet zum Sonntag, den 13. Juni.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Habrucker

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Meßner.

Im Saale der höhern Töchter-Schule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Elsner.

(Communion.)

Sonnabend, den 12. Juni, Nachm. 2 Uhr, Vorbereitung zu derselben.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Ewla.

Nachm.: Hr. Pred. Sahn.

Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Kanar.

Abgelagerte CIGARREN.

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Retaction, Druck und Verlag von August Stobbe in M. S. A. Verlage.

Freitag, den 11. Juni 1858.

Anzeigen.



Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein Lager, so viel als irgend möglich geräumt werden, und verkaufe daher zu wirklich auffallend billigen Preisen.

ADOLPH BEHRENS,

Friedr.-Wilh.-Straße, im Hause des Herrn Fenwarth.
NB. Mein Geschäfts-Local wünsche zu vermieten.

C. F. Schwendy's Färberei

in Berlin

empfehlte sich, sowohl zum Färben, Apretiren und Moitiren in allen Stoffen, wie auch zum Färben und Kräuseln von Hutfibern. — Jeden Monat nehme ich bis zum 1. und 15. zur Versendung an. **Ferd. Hanewald.**

Aus dem Schiffe „Janus“, Capt. Groenbeck, vor unserm Plaze liegend, verkaufen

beste große Maschinen-Kohlen,

mit und ohne Anfuhr zu billigen Preisen. — Auch empfangen eine Ladung **Woppen** von vorzüglicher Qualität und offeriren dieselben billigt.

Theod. Kloss & Co.

Nauchwurst

von vorzüglicher Güte soll, um schnell damit zu räumen, a 7 Sgr. pro Pfd., so wie beste gelbe

Manna-Grüße

a 4 Sgr. pro Pfd. verkauft werden bei

R. de la Chaux.

Ausverkauf!

Behufs Räumung des

Tuch- u. Herren-Garderoben-Lagers

von **H. Lenzko & Reiche**

sollen die vorhandenen Borräthe zum und unter dem Kostenpreise ausverkauft werden.

Das Lager besteht in:

- I. feinen Tüchen, Buckskin und Sommerstoffen;
- II. fertigen, elegant und dauerhaft gearbeiteten Herren-Anzügen;
- III. Hüten, Schlipsen, seidnen Taschen-Tüchern, Schirmen in Baumwolle u. Seide, Handschuhen, Tricots, Camisölen in Wolle u. Seide ic.
- IV. Flanellen, Duffels und wasserdichten Röden, besonders für Seelente zu empfehlen.

Der Ausverkauf ist **Friedrich-Wilhelm-Straße**, im Hause des Herrn **Fenwarth.**

Indem wir einem geehrten Publikum unser Lager

neuen gusselernen Zollgewichten

zur geneigten Abnahme bestens empfehlen, ersuchen gleichzeitig, Bestellungen auf Gewichte mit Namen o. er Zeichen baldigt zu machen, um solche noch rechtzeitig anfertigen zu können. Alte Gewichte, sowie anderes Guss nehmen in Zahlung an.

J. Young & Co.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 28. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattet

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **Albert Horn.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Ein noch brauchbarer einspänniger Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht; von wem? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Eine Wohnung von drei bis vier Stuben ist zu vermieten bei Zimmermeister **Zippel**, am alten Kirchhof.

Eine obere Wohnung, bestehend aus 3 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche, Speisekammer und andern Bequemlichkeiten wird zum 1. Septbr., wenn es gewünscht wird auch zum 1. August, miethesfrei. Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine freundliche Keller-Wohnung in der Altstadt, die bisher von Herrn Mielke als Bier-Halle benutzt wurde, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Näheres im Hause daselbst.

Zwei obere Wohnungen, jede von 1 Stube und Kammer und allen Bequemlichkeiten in der Loosisenstraße, sind zu vermieten. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Der Kaufmann Gottlieb Siebert und Christine Schöl zu Memel haben durch den Vertrag vom 17. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, die des Erwerbes beibehalten und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Kaufmann Johann Friedrich Louis Baumgardt und Juliane Wilhelmine Schlasshorst, Letztere im Verstande ihres Vaters, des Bäckermeisters Leopold Ludwig Schlasshorst zu Memel, haben durch den Vertrag vom 17. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 20. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Schuhmachermeister Heinrich August und Caroline, geb. Behrend, Meychen Eheleuten gehörige, in der Stadt Memel, Stadtheil Bitte, belegene und im Hypothekensbuche mit Bute No. 215. bezeichnete Grundstück, abgeschätzt auf 3934 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 11. September c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieser Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 8. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Wirt Janis und Barbe, geb. Kursus, Barpfles'schen Eheleuten gehörige, in Gr. Kurschen sub No. 541. belegene Bauergrundstück, abgeschätzt auf 622 Thlr. 23 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll am

13. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 20. März 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Im Termin den 16. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, und den folgenden Tagen, soll das zur Kaufmann F. A. Kleiß'schen Concursmasse gehörige Mehltagel, sowie Graupen etc., nach Wunsch auch in kleinen Quantitäten, in der hiesigen Nachschmühle in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Gleichzeitig wird ein Berdeckwagen mit verkauft.

Zeit, den 25. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Memel. Erste Abtheilung.

Memel, den 31. Mai 1858, Vormittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Ahebers Heinrich Hamann zu Memel ist der gemeine Concurs eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Toobe bestellt. Die Gläubiger der Nachlassmasse werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Juni 1858, Vorm. 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kauscher, im Audienzzimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anderaumten

Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 28. Juni 1858 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 12. Juli 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 17. Juli 1858, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kauscher, im Audienzzimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden. Zugleich ist eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 28. September 1858, einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 14. October 1858, Vorm. 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anderaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu dem Alken anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justizräthe Voß und Holzendorff und der Rechtsanwalt Wohlgebohren zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 31. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Zu Michael d. J. wird an der städtischen höhern Töchterschule die Stelle der zweiten Lehrerin vacant. Geprüfte Lehrerinnen, welche Sicherheit und Gewandtheit in der Leitung und dem Unterrichte zahlreich besuchter Klassen nachweisen können, werden aufgefordert, ihre Meldungen bis zum 15. Juli c. einzusenden. Mit der Stelle ist ein Einkommen von zweihundert Thalern und freie Wohnung im Schulhause verbunden.

Memel, den 29. Mai 1858.

Magistrat.

Nachstehende Bekanntmachung: — „Personen, welche den hiesigen Kirchhof besuchen, haben häufig so wenig Achtung gegen fremdes Eigenthum und gegen die Heiligkeit des Ortes gezeigt, daß sie die Bäume und Gesträuche, ja selbst die Gräber der Blumen schamlos berauben. Wir haben daher beschloffen, daß gegen Jeden ohne Unterschied der Person, welche Blumen oder andre auf dem Kirchhofe befindliche Gewächse abreißt, die Einleitung der Untersuchung Behufs seiner gesetzlichen Bestrafung veranlaßt werden soll. Zugleich sichern wir für die Zukunft demjenigen, welcher einen Contravenienten der genannten Art uns namhaft macht und die zu dessen Bestrafung erforderlichen Beweise liefert, eine Belohnung von 1 Thlr. zu. Auch wird das Mitnehmen von Hundten bei 1 Thlr. Strafe pro Hund hiemit ausdrücklich verboten.“

Memel, den 8. Juni 1858.

Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Strode in Memel.